



Theologische Werkstatt

Den Namen Josua (Bedeutung „Jahwe ist Rettung“/ ursprünglich hieß er Hoschea) gab Mose ihm auf der Wüstenwanderung (4.Mose 13, 16). Als Josua noch ein junger Mann war, bestimmte Mose ihn schon zum Anführer im Kampf gegen die Amalekiter (2.Mose 33, 11). Josua gewann und zeigte schon als Diener des Mose herausragende Fähigkeiten als Leiter. So wählte Gott ihn als Moses Nachfolger (4.Mose 27, 12-22) und er organisierte unter Gottes Leitung die Eroberung des verheißenen Landes Kanaan. Die sog. „Landnahme“ beginnt mit der „Kundschaftererzählung“ in Josua 2 um ca. 1.300 v. Chr. und wird in der Bibel als kriegerischer Vorgang beschrieben. Gott gab den Befehl zum Einzug in das Land und Josua bereitete alles vor, während das Volk westlich des Flusses Jordan, bei der Stadt Schittim, lagerte. Zwei Kundschafter wanderten von dort ca. 25 km in die Stadt Jericho und versteckten sich, im Haus der Prostituierten Rahab, vor dem König.



Erzählen

„Leute, alle herhören! In drei Tagen ist es soweit! Ihr müsst alle Anweisungen genau befolgen!“ brüllt Josua – Nachfolger Moses und Anführer des Volkes Israel - durchs Lager. Die Leute lassen alles stehen und liegen und laufen zu Josua. „Was ist in drei Tagen?“ fragt der kleine Benjamin. „Wir müssen genau zuhören“, flüstert ihm seine Mutter zu. „Hört, in drei Tagen werden wir den Jordan überqueren und endlich das Land in Besitz nehmen, das Gott uns versprochen hat! Bereitet euch vor für die Wanderung. Nehmt genügend zu Essen und zu Trinken mit. Schaut, ob alle eure Tiere gesund sind. Ruht euch noch ein wenig aus, damit ihr alle fit genug seid,“ erklärt Josua. „Juhuh, es geht los!“ ruft Benjamin in die Menge. „Und nun zu euch,“ ruft Josua, „ihr Leiter der Stämme Ruben und Gad und des halben Stammes Manasse – ihr sorgt bitte dafür, dass eure Frauen, Kinder und Tiere hier auf der östlichen Seite des Jordans bleiben. Gott hat euch hier eure Heimat geschenkt. Aber ihr Männer, ihr müsst erst alle mitkommen und uns helfen das Land auf der anderen Seite des Flusses zu erobern. Wir brauchen jeden von euch!“ „Alles klar, Josua, wir wollen alles tun, was du uns gesagt hast. Wir wissen ja, dass

Gott immer bei uns sein wird, so wie er immer bei Mose war. Auf geht's!“ ruft der Leiter des Stammes Ruben, „kommt, wir sagen unseren Leuten Bescheid.“

Während dieser ganzen Aufregung im Lager fasste Josua einen Plan. Er wählte zwei clevere Männer aus und befahl ihnen, vorab schon einmal das Land westlich des Jordans auszukundschaften. Sie sollten sich umschauen und ihm später alle Besonderheiten und mögliche Schwierigkeiten berichten. Heimlich machten sich die zwei Männer auf den Weg. Besonders in der Stadt Jericho sollten sie sich umsehen. Nach einer anstrengenden Wanderung schlichen sie sich durch das Tor der Stadtmauer. Sie suchten nach einem Quartier für die Nacht. Da es schon spät war, wurden sie oft enttäuscht – entweder war schon alles voll oder das Licht in den Häusern schon erloschen und niemand mehr zu sehen. Da bekamen sie endlich einen Tipp von einem alten Mann auf der Straße. Drei Häuser weiter – da sollte eine junge Frau wohnen. Doch er warnte sie: „Dort findet ihr zwar Platz zum Übernachten, aber nehmt euch in Acht! Sie ist betrügerisch und macht aus allem Geld, was sich nicht wehren kann. Viel Erfolg und gute Nacht!“ Mit diesem Rat verabschiedete sich der Mann und bog um die Ecke. „Uns bleibt nichts anderes übrig,“ entschieden die beiden Männer und standen bald darauf bei der Frau in der Tür, die sie freundlich empfing: „Gerne könnt ihr bei mir übernachten und zu Abend essen. Kommt herein. Ich heiße übrigens Rahab.“

Während dessen war dem König von Jericho die Anreise der Kundschafter zu Ohren gekommen. Kurz darauf klopfen seine Wachleute an Rahabs Tür. „Los, ihr zwei. Ab auf den Dachboden!“ „Halt! Wieso das denn?“ fragte einer. „Nicht fragen, einfach machen. Los, hoch mit euch. Ihr müsst euch verstecken. Ihr werdet schon gesucht – vom König! Ich weiß es. Kriecht unter den Flachshaufen. Es darf euch keiner finden.“ Wieder klopfte es heftig an der Tür, Rahab machte auf. „Hey, schick uns sofort die beiden Spione heraus! Wir wissen, dass sie bei dir sind. Wird's bald!“ schrien sie Rahab an. „Ja, es waren zwei Männer bei mir. Ich habe ihnen nur etwas zu Essen mitgegeben. Dann haben sie die Stadt wieder verlassen – noch bevor das Stadttor geschlossen wurde. Keine Ahnung, in welche Richtung sie gegangen sind. Wenn ihr schnell seid, holt ihr sie noch ein. Und jetzt entschuldigt mich, ich habe noch zu tun,“ entgegnete Rahab ihnen und schloss die Tür vor ihren Nasen. Die Wachleute liefen sofort los.



Rahab kletterte auf den Dachboden. „Das war knapp,“ meinte einer der Kundschafter. „Das kann man wohl sagen. Aber ihr seid hier in Sicherheit,“ beruhigte sie Rahab. „Ich weiß, was ich tue. Und ich weiß auch, dass euer Gott euch dieses Land gegeben hat. Die Menschen hier haben Angst vor euch, weil ihr so einen großen Gott habt. Ich habe gehört, was er alles schon für euch getan hat. Er hat euch aus Ägypten befreit und durch das Schilfmeer geleitet. Es muss toll sein, an diesen Gott zu glauben.“ „Ja, das ist es!“ sagte der andere Mann.

„Nun habe ich aber auch eine Bitte an euch!“ begann Rahab. „Ja, klar. Was können wir für dich tun? Du hast uns schließlich vor dem König gerettet,“ meinte der zweite Mann. „Versprecht mir, dass ihr auch mir und meiner Familie helft. Bitte lasst uns am Leben, wenn ihr das Land einnehmt. Und gebt mir ein Zeichen, dass ich mich auf euch verlassen kann!“ bat Rahab.

„Du kannst uns vertrauen. Hier – diese rote Schnur soll das Zeichen sein, dass wir euch am Leben lassen werden. Danke, Rahab, dass du uns geholfen hast. Gott behüte dich. Bis bald.“ So verabschiedeten sich die Männer.

deinen Willen zu erkennen. Amen“



Lieder

*JSL 22 Bewahre uns, Gott
JSL 76 He's got the whole world
JSL 124 Ich sitze oder stehe*

Lieder aus „Jungscharlieder“, 2003, ISBN 3-87571-045-2 oder 3-87571-046-0

von Carolin Kumm



Gespräch

Mit den Kindern ins Gespräch kommen:

Gott möchte, dass wir nicht lügen. Rahab hat die beiden Kundschafter versteckt und die Wachen des Königs letztlich angelogen. War das richtig?

Zielaussage erläutern: Gott führt sein Volk zum Ziel. Die Verheißung, die Gott bereits Abraham gegeben hatte, wird erfüllt – trotz vieler Schwierigkeiten für das Volk. Gott wählt Rahab aus, damit sie den Kundschaftern hilft und sie selbst etwas von ihm erfährt und Rettung erlebt. In dieser Situation musste Rahab schnell entscheiden: Sie musste den Kundschaftern helfen, denn sie kannte Gottes Plan. Den wollte sie nicht verhindern.



Gebet

„Guter Gott, manchmal ist es ganz schön schwer das Richtige zu tun, ja überhaupt zu erkennen, was richtiger ist - was das ist, was du von uns möchtest. Hilf uns, besonders wenn wir vor Entscheidungen stehen die nicht einfach nur richtig oder falsch sind,